

David Roberts

Bechtold, Gerhard: Sinnliche Wahrnehmung sozialer Wirklichkeit

1984

<https://doi.org/10.17192/ep1984.1.7438>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Roberts, David: Bechtold, Gerhard: Sinnliche Wahrnehmung sozialer Wirklichkeit. In: *medienwissenschaft: rezeptionen*, Jg. 1 (1984), Nr. 1. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1984.1.7438>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Gerhard Bechtold: Sinnliche Wahrnehmung von sozialer Wirklichkeit. Die multimedialen Montage-Texte Alexander Kluges.- Tübingen: Gunter Narr Verlag 1983. (Medienbibliothek, Serie B; Studien, Bd. 7), 279 S., DM 56.--

Das Buch von Bechtold ist ein willkommener Beitrag zu dem langsam wachsenden Korpus von Studien zum Werk Alexander Kluges, dessen Tätigkeiten als Prosaschreiber, Filmemacher und Filmtheoretiker und dessen Arbeit mit Oskar Negt an einer kritischen Theorie in der Tradition der Frankfurter Schule nur zögernd Anerkennung finden. Die Wechselwirkungen zwischen Text, Film und Theorie, die nicht in die Richtung eines Gesamtkunstwerkes, sondern einer Gesamtmontage weisen, haben Kritiker fasziniert und irritiert. Bis jetzt sind die kritischen Reaktionen nur partiell produktiv gewesen - siehe z.B. den neuen Sammelband bei Suhrkamp, der sich auf die Prosaschriften beschränkt und "das Fehlen gültiger Formen des Schreibens über Filme"

beklagt. Bechtold, der in diesem Sammelband durch einen Aufsatz zur Multimedialität in Kluges Texten vertreten ist, geht in seinem Buch auf die Herausforderung medialer Grenzüberschreitungen von verschiedenen Seiten ein. Bechtolds Darstellungsweise, die sich des Problems der Darstellung der Simultaneität komplexer Zusammenhänge in einem Nacheinander bewußt ist, weiß sich Kluges Provokation des Rezipienten verpflichtet. Er versteht seine Arbeit als "Protokoll eines Arbeitsprozesses, der fortzusetzen ist" (xii). Die "Verkettungs- und Verknüpfungsmechanismen" bei Kluge werden in zwei Hauptbereichen untersucht: 1) Bilder in literarischen Texten mit Ausblick auf einen erweiterten Kommunikationsbegriff; 2) die gesellschaftlichen und geschichtlichen Tiefendimensionen von Kluges Texten.

Indem Bechtold als erster die Funktion der Bilder bei Kluge zum Gegenstand nimmt, hat er ein äußerst fruchtbares Forschungsproblem aufgegriffen, das bis jetzt allzusehr vernachlässigt worden ist. Mit Recht sieht er darin ein "globales, zeitspezifisches, kulturelles Phänomen" (S. 3), das er für die deutsche Literatur anhand von Beispielen von Handke, Becker, Brinkmann u.a. belegt. Diese neuartige Textkonstituierung, die eine Wahrnehmungs- und Aneignungsweise von Realität zum Ausdruck bringt, "die sich nicht mehr in die herkömmlichen Gattungsgrenzen hineinzwängen und mit herkömmlichen Stil- und Formgesetzen strukturieren läßt" (S. 6), zielt auf ein neuartiges Verhältnis zwischen Produzent und Rezipient. Hierzu liefert die Realismusauffassung Kluges das Stichwort: "Gegenständlichkeit der Situation setzt radikale Komplexität der Erzählweise voraus." (S. 8) Die multimediale Grenzüberschreitung beansprucht für sich, die Komplexität der Wahrnehmung nicht gattungsgemäß zu zerstückeln. Historische Wegbereiter dieser Tendenz sieht Bechtold vor allem in der experimentierfreudigen Ausarbeitung des ästhetischen Konzepts der Montage in den zwanziger Jahren.

Bechtolds "Versuch einer Typologie der verwendeten Bild-Sorten" (Ss. 24-100) dient durch Beispiele bei Frisch, Handke, Wenders, Becker, Brinkmann und Brasch zur ersten Bestimmung von Kluges Verwendungsweise. Im Gegensatz zum Heranziehen von "Dokumenten" eines subjektiven Aneignungsprozesses von Wirklichkeit unternimmt es Kluge, "das vorgefundene und selbsthergestellte Bildmaterial durch unterschiedliche Verfremdungstechniken" zu fiktionalisieren (S. 89).

In Kapitel III, "Kluges Text-Produktion im kommunikativen Zusammenhang", benutzt Bechtold das Modell Sender/Botschaft/Empfänger. Seines Erachtens liegt das Forschungsproblem darin, daß für den "neuartigen und in der bundesdeutschen Literatur- und Filmszene wohl einzigartigen Botschaftstyp, wie er bei Kluge vorzufinden ist, noch keine geeigneten Analyse- und Beschreibungsmethoden vorhanden sind" (S. 118). Daraus folgt die Aufgabe, die zeichenmäßige Organisation von Kluges Texten in Bezug auf den von ihm intendierten Kommunikationsprozeß zu untersuchen. Die multimedialen Texte, die herangezogen werden, sind die titelgebende Erzählung des Buches Lernprozesse mit tödlichem Ausgang, die Geschichten "Der Luftangriff auf Halberstadt" und "Das Gebiet südlich von Halberstadt" aus den Neuen Geschichten und der Film und das Buch des Films Die Patriotin. Bechtold versucht, die vielschichtige Komplexität des semiotischen Prozesses dieser

Montagetexte mittels zweier "Bilder" zu veranschaulichen: "Kristallgitter" (Kluge) und "Rhizom" (Deleuze/Guattari) (S. 132). Unter Kristallgitter versteht er ein Bild mit denotativer Ausgangsbedeutung, an der Assoziationen und Konnotationen zu einem Zusammenhang zusammenschließen, unter Rhizom einen Verästelungs- bzw. Verdichtungsprozeß, der fortwährend Bedeutungsanschlüsse und -ebenen zu einer Agglomeration verknüpft. In Kapitel IV geht es vornehmlich um die synchrone Funktion der Bilder im Text, im V. und VI. Kapitel um die diachronischen Dimensionen von Zeichen im Text, die die Verfügung über einen Fundus gesellschaftlicher Erfahrungen voraussetzt, die ein assoziatives Sinngeflecht um verschiedene "Kristallisationskerne" (S. 206) entfalten, das Bechtold wiederum durch zwei Schaubilder darzustellen versucht (Ss. 211f.). Das umfassende Kristallgitter bzw. Rhizom, das Kluges gesamtem Werk zugrundeliegt, wird in seiner Auffassung der Wirklichkeit als "wechselseitiges Beziehungsverhältnis zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft" gesehen (S. 214). In diesem Sinne sind Kluges Texte immer auch "Zeit-Montagen" (S. 230), die eine Überlagerung von Zeitebenen und damit zugleich von Beobachterstandpunkten beinhalten. Die bezweckte geschichtliche "Perspektivität" weicht bewußt dem "Mechanismus des kausalgenetischen Denkens" und den damit verbundenen Realismusmodellen aus, um so die Phantasietätigkeit des Rezipienten anzuregen (S. 237). Im letzten Kapitel faßt Bechtold die Ergebnisse seiner Untersuchung im Hinblick auf "sinnliche Wahrnehmung von sozialer Wirklichkeit" zusammen. Einerseits sind die sinnlichen Erfahrungen von Menschen Ausgangsbasis für Kluges Filme und Geschichten, andererseits geht es darum, ihre Verknüpfung mit dem kollektivgeschichtlichen Zusammenhang transparent zu machen, indem auf den historischen Fundus des "kollektiven Gedächtnisses" zurückgegriffen wird (S. 244). Vor allem ist Bechtold zuzustimmen, wenn er "Sinnlichkeit" bei Kluge nicht direkt als sinnlich, d.h. kulturell vorgeformt und verfestigt, sondern als "bestimmte Negation dieser historischen Sinnlichkeit" definiert (S. 246). Das multimediale Montageverfahren arbeitet gegen die kulturellen Codierungen des "Realitätsprinzips". Kluges "Ästhetik des Widerstands" versteht sich darum als Gegen-Produktion für eine Gegen-Öffentlichkeit, weil sie entgegen den gängigen Denk- und Wahrnehmungsformen nicht ausgrenzt.

Ausgehend von der Funktion vom Bild im Text gelangt Bechtold zu einem Analyse- und Beschreibungsmodell von Kluges Texten, das in sich stichhaltig ist, wendet es aber entsprechend dem Entwicklungsgang seiner Arbeit bloß sukzessiv an. Dabei kommt die Untersuchung der Bilder z.B. in "Der Luftangriff auf Halberstadt" zu kurz, weil die später erarbeitete Geschichtsdimension ausgespart bleibt. Die eigentliche Integration dieser Arbeit wäre erst in der exemplarischen Textanalyse, die sämtliche erarbeitete Textdimensionen umgreift, gegeben.

David Roberts